40 Schläge für einen Nagel

Autor(en): **Fürstenberger, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **67 (1974)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

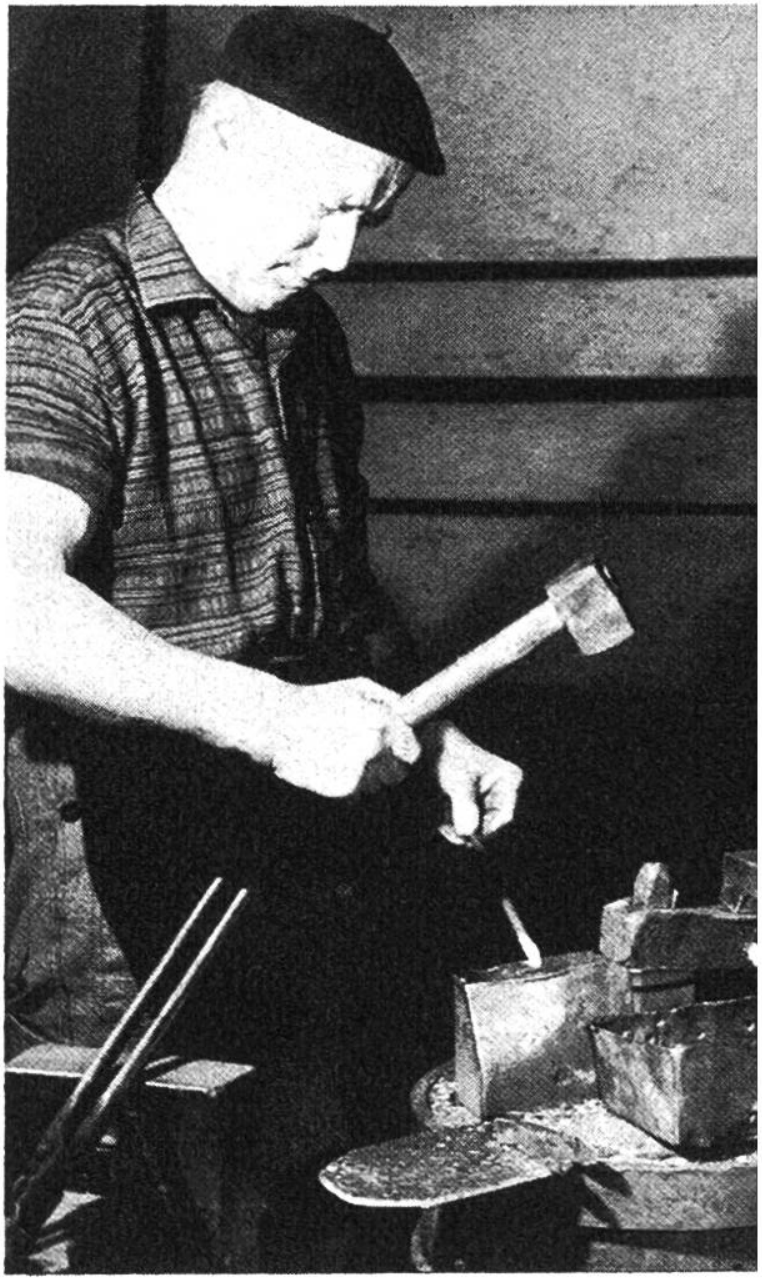
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

40 Schläge für einen Nagel



Seit Jahren stehen in der Schweiz keine Nagler, keine Nagelschmiede mehr hemdsärmlig und im Lederschurz vor dem eichenen Nagelstock und dem Amboss. Noch im letzten Weltkrieg waren im nördlichen Aargau, vor allem in Sulz, 140–150 Schmiede damit beschäftigt, den Bedarf der Armee an Schuhnägeln zu decken. 1940 wurden 200–300 Tonnen Nägel hergestellt, das sind 36–45 Millionen Stück. Für einen Nagel waren rund 40 Schläge nötig; im Tag erstellte der Nagler bis 1000 Nägel, er hob also seinen Hammer pro Tag etwa 40 000mal. – Die Nägel entstanden aus Eisenstäben, die im Feuer zur hellen Rotglut erhitzt wurden; auf dem Amboss erhielt dann die Stabspitze mit kräftigen Schlägen die endgültige Nagelform.

Markus Fürstenberger